



OBST- UND
GARTENBAUVEREIN
NIEDERHÖCHSTADT E.V.

Der Vorstand

Blütenwanderung durch das „Weltkulturerbe“ Streuobstwiese in Niederhöchstadt – die Erhaltung der Kulturlandschaft ist eine gesellschaftliche Aufgabe

Für die Blütenwanderung hatte in diesem Jahr Reinhard Birkert den richtigen Zeitpunkt gewählt: Bis auf die Quitten, die späten Apfelsorten und die Walnüsse standen alle Obstbäume in voller Blüte. Birnen, Mirabellen und die frühen Zwetschen zeigten schon kleine Fruchtsansätze, der Frost der letzten Wochen hatte keine nennenswerten Schäden verursacht.

Allgemein ist die Obstblüte in diesem Jahr 10 – 14 Tage früher, je nach Lage. Das erhöht die Gefahr der Spätfröste, die bis zu den „Eisheiligen“ im Mai andauern können. Bei dem Rundgang konnte man sehen, dass einige Apfelbäume in diesem Jahr eine „Pause“ machen (Alternanz). Sie hatten im letzten Jahr viele Äpfel getragen.

Bei der Blütenwanderung werden eine Fülle von Themen angesprochen, die an dieser Stelle nicht umfassend dargestellt werden können, deshalb an dieser Stelle die Darstellung weniger Themen.

Die Bedeutung der Obstwiesen für Mensch, Tiere und Pflanzen

Es ist wohl ein „Zeichen der Zeit“, dass vor einem Jahr der Streuobstanbau zum „Immateriellen Kulturerbe erklärt“ und jetzt auch die „Handwerkliche Apfelweinkultur“ von der Unesco – Kommission in das bundesweite Verzeichnis immaterielles Kulturerbe aufgenommen wurde. Denn neben der Sortenvielfalt (genetischer Reichtum) liegt der größte Wert der Obstwiesen im Lebensraum für fast 3000 Pflanzenarten und etwa 2000 Tierarten (auf und unter der Erde). Deshalb ist es wichtig, diese biologische Vielfalt vor der eigenen Haustür zu schützen und zu erhalten. Aber das geht nur, wenn sie gepflegt und bewirtschaftet werden. Und wenn alle, nicht nur die Grundstücksbesitzer, diese Bedeutung für unser Leben verstanden haben.

Der Klimawandel – eine große Herausforderung

Wer den Zeitpunkt der Obstblüte in den letzten 50 Jahren verfolgt hat, stellt fest, dass die Blüte einen Monat früher dran ist als noch vor wenigen Jahrzehnten. Anfang Januar begann in Deutschland in diesem Jahr schon die Haselblüte. Zuerst ging es im Westen und Südwesten los, Ende Januar in ganz Deutschland.

Wie sich die Erderwärmung konkret auswirkt, wird hier, bei der Pflanzenentwicklung greifbar. Der Beginn der Vegetationsstadien – Blüte, Fruchtreifung, Blattverfärbung,



OBST- UND
GARTENBAUVEREIN
NIEDERHÖCHSTADT E.V.

Der Vorstand

Blattfall hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verschoben. Die Haselblüte beginnt heute im Schnitt 17 Tage früher als in den Jahren 1961 – 1990. Bei den Äpfeln im Schnitt sind es 11 Tage .

Der Winter hat – laut Deutschem Wetterdienst – statt 97 nur noch 74 Tage.

Ein britische Studie (420 000 Beobachtungsdaten) hat ergeben, dass der durchschnittliche Blühbeginn im Zeitraum von 1987 bis 2019 einen ganzen Monat früher liegt als in den Jahren zwischen 1753 und 1986.

Vögel und Insekten müssen sich anpassen

Frühere Blütenzeiten bringen ökologische Risiken. Das sind nicht nur die Nachtfröste. Das betrifft auch die ökologische „Fehlanpassung“. Pflanzen, Insekten, Vögel und Wildtiere sind aufeinander abgestimmt angewiesen. Wenn aber eine Art schneller reagiert als die anderen, dann sind sie nicht mehr synchron. Bei mangelnder Anpassung führt das zum Sterben von Arten.

All das hat natürlich auch Auswirkungen auf den Obstbau und die Landwirtschaft insgesamt. Aber auch für Menschen mit Atemwegsallergien ist eine Verschiebung der Pollenflugsaison eine neue Herausforderung.

Die Trockenheit seit 2003 – Schwarze Bäume auf der Obstwiese

Im Hitzesommer 2003 stellen wir auf den Obstwiesen fest, dass erstmals schwarze Stellen auf der Rinde der Obstbäume zu finden waren. Die Ursache blieb lange unklar. 2013 stand durch die wissenschaftlichen Untersuchungen fest, es ist der Pilz „Diplodia mutila“ – auch Rindenbrand genannt. Bisher trat der Erreger besonders bei Nadelbäumen auf. Es ist eine wärmeliebender Schwächeparasit. Deswegen tritt er vermehrt nach trockenen Hitzesommern oder bei bereits vorhanden Verletzungen auf. Dunkle Verfärbungen treten an Rissen oder Verletzungen auf.

Meist bieten kleine Risse, ausgelöst durch Frost, Hitze, starkes Wachstum und Beschädigungen ideale Eintrittspforten für den Pilz. Entstehende Risse verlaufen senkrecht am Stamm und verheilen selten oder gar nicht. Junge Apfelbäume sind besonders betroffen.

Eine Bekämpfung des Pilzes mit Fungiziden ist nicht möglich, da geeignete Pflanzenschutzmittel in Privatgärten nicht zugelassen sind.

Borkenkäfer in den Obstanlagen



OBST- UND
GARTENBAUVEREIN
NIEDERHÖCHSTADT E.V.

Der Vorstand

Dort, wo der Rindenbrand schon zu sehen ist, wird bald auch der Borkenkäfer folgen. Als Holz- und Rindenschädling treten sie bevorzugt an geschwächten Gehölzen auf. Auf unserem Rundgang haben wir einen befallenen Obstbaum gesehen. Ist ein Befall bereits fortgeschritten, bleibt in den meisten Fällen nur eingehende Schnittmaßnahmen oder die Rodung und Verbrennung der Bäume.

Jeder Borkenkäfer-Brutbaum stellt eine Gefahr für die umstehenden gesunden Obstbäume dar. Die wichtigste Tätigkeit zur Gesunderhaltung der Gehölze in und nach Jahren der Trockenheit:

Gießen! Gießen! 100 Liter pro Baum.

Herausforderungen für den Streuobstbau und unsere Kulturlandschaft

„Ich denke, die Folgen der Trockenheit der letzten Jahre werden wir erst in den Folgejahren sehen“, so Reinhard Birkert. Durch die kurzen Darstellungen an dieser Stelle, ist vielleicht deutlich geworden, dass der einzelne, ehrenamtliche Grundstücksbesitzer mit diesen komplexen Veränderungen überfordert ist.

„Wir benötigen ein gesellschaftliches Hilfesystem für unsere Kulturlandschaft“, so Birkert. „Sonst haben wir auf den Streuobstwiesen bald eine Situation, wie wir sie im Wald bzw. in der Forstwirtschaft schon sehen.“
